

# Volkswacht

für Schlesien und „Liegnitzer Volkszeitung“.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Redaktion 3141.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 224.

Breslau, Dienstag, den 25. September 1917.

28. Jahrgang.

## Die Friedensausichten.

### Die belgische Frage.

Auch heute hat noch keine der feindlichen Regierungen zu der deutschen Antwortnote das Wort ergriffen, das Feld bleibt zunächst weiter der kriegs- heberischen Presse überlassen, zu der sich inzwischen die italienische, französische und amerikanische gesellt hat, die in ihren Komplimenten für Deutschland nicht feiner ist als die englische.

Nur das Organ der päpstlichen Kurie, der „Observatore Romano“, gibt seiner Befriedigung über die Antwort Ausdruck und hält daran fest, daß diese Antwort eine geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen ergebe. In welcher Richtung sich diese Verhandlungen bewegen können, dafür werden durch die „Vadische Landeszeitung“ einige Einzelheiten bekannt — es kommt jeder Bundesstaat einmal an die Reihe. Der Berliner Vertreter dieses Blattes teilt dem „Wiener Fremdenblatt“ mit:

Heute schon kennt der Papst offiziell und kennt somit auch England die fünf Voraussetzungen, die für uns hinsichtlich der belgischen Frage gelten:

1. Die Selbständigkeit des belgischen Staates und Wiedergutmachung der Kriegsschäden.
2. Die strengste Verpflichtung Belgiens zur Neutralität bei Abschluß von Verträgen.
3. Gewährleistung, daß Deutschland eine Bedrohung nicht wie im Jahre 1914 erwachen kann.
4. Aufrechterhaltung der völkermäßig-mallonischen Verwaltungstrennung.
5. Freies Ausübungsrecht des deutschen wirtschaftlichen Verkehrs in Belgien und besonders in Antwerpen.

Danach wäre Deutschland zur Wiedergutmachung der Schäden in Belgien bereit — eine ganz neue Lesart, die zwar nicht unwahrscheinlich ist, aber doch der Bestätigung bedarf. Gefordert war diese Wiedergutmachung in der päpstlichen Note allerdings. Die übrigen Punkte sind in ihrer knappen Fassung nicht ganz klar. Der Verkehr über Antwerpen war auch früher für uns nicht behindert, die mallonisch-flämische Verwaltungstrennung geht uns nach der Räumung des Landes nichts mehr an und „Bedrohungen“ von Belgien aus werden unsere Feinde angesichts unseres Einflusses im Jahre 1914 wohl mehr empfinden als wir. Die obige Formulierung wird also etwas klarer gestaltet werden müssen, wenn sie der Anfang der belgischen Gespräche sein soll. Die Erklärung, daß Deutschland auch bereit ist, mit dem bisherigen König zu verhandeln, ist wohl auch ohne Belang, da die Belgier in Sachen ihrer Staatsformen uns nicht fragen werden.

In Frankreich wird nach Privatberichten aus Regierungskreisen darauf gerechnet, daß Rußland in kurzer Zeit infolge der Lage des Landes gezwungen ist, bei den Alliierten zum allgemeinen Frieden zu drängen oder allein Frieden zu schließen. Die Zustände seien hoffnungslos für die Alliierten, die auch mit der russischen Hilfe nicht mehr rechnen. Sieht man sich das innere Gewirr des russischen Staates an, dann muß man zu der Meinung kommen, daß diese Auffassung zutrifft. Als Kriegsgegner kommt wohl Rußland nicht mehr erheblich in Betracht.

Dem am Montag in Petersburg zusammen tretenden demokratischen Kongreß liegt ein Antrag aller Maximalistenverbände Rußlands vor, der von der Regierung die Aufnahme sofortiger Friedensverhandlungen mit dem Feinde verlangt. Der Antrag wird unterstützt von dem Arbeiter- und Soldatenrat Kostaus, Kronstadt, Odessa und Kirow und verlangt sofortigen Waffenstillstand und Eingehung eines Sonderfriedens mit den Mittelmächten und droht mit den Repressalien eines Generalstreiks.

Auch Italien kann sich kaum noch der Friedensfreunde erwehren. Zu den Arbeitern treten einige vernünftige Aristokraten. „Corriere della Sera“ veröffentlicht eine Zuschrift aus gut unterrichteter Quelle, wonach die kriegsfeindliche Propaganda in den hochgestellten Gesellschaftsklassen starke Anhängererschaft besitzt. Gewisse aristokratische Damen Roms und Turins entfalten eine „unerschöpfte“ Tätigkeit für den Frieden und werden dafür herantretterissen, wie das in den meisten Ländern üblich ist.

Die verschiedenen Berliner Blätter berichten, daß nach dem Falle Ribots keine Möglichkeit mehr über die Antwortnote der Entente an den Papst mit England

zu erzielen, weil Painlevé eine Umarbeitung forderte, sodaß beide Länder vorläufig keine Antwort geben wollen.

In seinen täglichen Besichtigungen aller deutschen Friedensfreunde ist Graf Reventlow, der Scheidemann und Erzberger jetzt schon dem Griechen Venizelos gleichgestellt, auf eine neue Gefahr gestoßen. Er hat nämlich entdeckt, daß in einem Fiktion-Abkommen zwischen Holland und England der Schlupfpassus enthalten ist: „Tritt der Friede vor dem 31. Oktober ein, so verliert das Abkommen sofort seine Kraft.“ Daraus destilliert nun Herr Reventlow die große Gefahr, daß wir Deutschen wirklich so einseitig sein könnten, auf diesen frühen englischen Friedenswunsch einzugehen, wenn England ihn braucht. Frieden vor dem 31. Oktober — das ist ihm ein entsetzlicher Gedanke, vor dem er nicht energisch genug warnen kann, weil England bis dahin nicht genug gebuddelt ist. Deshalb der übliche Spektakel vor „Hungerfrieden“, „Jammerrfrieden“, „Glückfrieden“ und wie die schmüdenden Beiworte heißen, die Herr Reventlow erfindet in Vorahnung des Umstands, daß das Volk nach Friedensschluß mit den Kriegsheern seiner Art noch eine gehörige Abrechnung vornehmen wird.

Der „Manchester Guardian“, das nüchterne liberale Blatt Englands, schreibt zur deutschen Antwortnote an den Papst: Auf die deutsche Antwort muß Lloyd George eine Antwort geben. Immerhin kann die deutsche Friedensnote der Ausgang zu weltpolitischen Verhandlungen der Entente werden, denn der Inhalt atmet eine gewisse Versöhnlichkeit und Aufrichtigkeit. Die nächsten vierzehn Tage werden uns die Klarheit bringen und eine Basis schaffen, auf der die Friedensverhandlungen unmittelbar beginnen können.

Worauf der „Manchester Guardian“ diese etwas gar zu zuversichtliche Prophezeiung stützt, ist angesichts des Gebelfers der ganzen übrigen Presse nicht recht klar.

### Die Auffassung im Vatikan.

Rom, 24. September. Der „Observatore Romano“ gibt der Ansicht Ausdruck, man müsse schließen, daß die Mittelmächte annehmen, auf den in der päpstlichen Note dargelegten Grundlagen, das heißt Abklärung, Schiedsgericht, Freiheit der Meere, gegenseitige Auslieferung der Kriegsausgaben und Kriegsschäden, über den Frieden zu verhandeln. Sie nehmen ausdrücklich die Zurückgabe der gegenwärtig besetzten Gebiete an. Die Antwort scheint in bejahendem Sinne hinreichend klar zu sein. In der Tat drückt die Antwort Deutschlands den Wunsch aus, in Uebereinstimmung mit den Wünschen des Papstes und der Friedensstiftung des Reichstages vom 19. Juli die Grundlage für einen gerechten und dauerhaften Frieden zu finden. Die Wünsche des Papstes, sagt das Blatt, sind diejenigen, wie sie im 4., 5. und 6. Punkte seiner Note dargelegt sind, die Reichstagsabstimmung vom 19. Juli ist bekannt. Es ist, kurz gesagt, ein Frieden ohne Annexionen und ohne Kriegsschadensausgaben, gemäß der russischen Formel.

Die Annahme der in der päpstlichen Note zum Ausdruck gebrachten Gedanken, fährt der „Observatore Romano“ fort, ist in genügender Weise an den Tag gelegt, soweit es bei einem diplomatischen Schriftstück dieser Art gewünscht werden kann, in dem man nicht imstande ist, zu sagen, bis zu welchem Punkte man geneigt sein kann, Zugeständnisse zu machen und sich zu vergleichen. Was die Gebietsfragen anbetrifft, von denen in den beiden letzten Paragraphen der päpstlichen Note die Rede ist, kann man nicht mit Sicherheit behaupten, daß die Mittelmächte jede Besprechung hierüber ablehnen, im Gegenteil, sie nehmen sie stillschweigend an. Die Antworten der Mittelmächte lassen den Weg für einen Meinungsaustausch zwischen den kriegsführenden Mächten offen. Wenn der Bred der päpstlichen Note, die nur einige Grundlagen zu Besprechungen vorlegen wollte, welche von den Mächten selbst genauer bestimmt und vervollständigt werden sollten, erreicht würde, könnte man die Morgenröte des Friedens in Sicht bringen.

### Die italienische Verbreecherpresse.

Der „Corriere della Sera“ sagt: Die Centralmächte führen eine unerbittliche Polle auf; denn sie glauben auch nicht ein Wort von dem, was sie über die künftige Ausschaltung der Kriege sagen. Uebrigens wird Benedikt gut tun, sich künftig von so kompromittierenden verdächtigen Beziehungen fernzuhalten.

Der „Secolo“ schreibt, zwischen den Centralmächten und der Entente werde noch eine unverständliche Sprache gesprochen; trotz seiner angeblichen Versöhnlichkeit sei der Feind doch immer nicht bereit, die von der Entente als unerlässlich erachteten Friedensbedingungen anzunehmen. Folglich sei Deutschland in völliger Isolation, und es gelte, unerschütterlich weiter zu kämpfen.

„Giornale d'Italia“ und „Idea Nazionale“ bezeichnen die Antwort der Mittelmächte als Gewebe von Lügen, Heimtücke und Erpressung und „niedrigste“ Deceit.

Auch der liberale „Corriere d'Italia“ findet die Antworten ungenügend und verhöhnt und meint, sie dienen der Sache des Friedens nicht. Die Centralmächte rechnen wieder mit dem inneren Zusammenbruch der Entente.

Die Italiener hätten die Pflicht, hinter ihrer Regierung zu stehen und jede Hoffnungen des Feindes zu zerschlagen zu machen.

### Die französische Presse.

„Le Temps“ erklärt, die Ausführungen Deutschlands über die Kriegsverantwortlichkeit seien in ihrer verlegenen Formulierung die ersten Schritte zu dem Eingeständnis, daß Deutschland den Krieg gewollt habe. Wenn die Mitwirkung des Reichstages und der Abgeordneten keine andere Wirkung hätte, als eine Note hervorzubringen, der jede bindende Verpflichtung und Präzision fehle, müsse man annehmen, daß der deutsche Parlamentarismus zwischen Ohnmacht und Witschuld hin und her zu pendeln verurteilt sei. Statt der deutschen Antwort auf die Friedensnote Wilsons vor neun Monaten hätten die Mittelmächte noch immer nichts gelernt. Im übrigen sei ihre Art und Weise nicht dazu angetan, das Mißtrauen der Ententemächte zu zerstören.

„Matin“ erklärt, man könne sich keine höheren Dokumente denken; sie enthielten nur platonische Phrasen und Beteuerungen der Friedensliebe, die durch keinerlei Beweise erhärtet würden. Vergeblich suche man in der Antwort Ausführungen über Belgien, Serbien, Polen und Elsaß-Lothringen. Die Alliierten handelten ruhig, indem sie genau an ihren im Dezember bekanntgegebenen Kriegszielen festhielten.

„Petit Parisien“ findet den Hauptfehler der Noten darin, daß sie die wichtigsten Aufgaben des Völkerrechts und die Forderungen der Gerechtigkeit abgehen. Weber Belgien noch Elsaß-Lothringen seien erwähnt.

„Echo de Paris“ schreibt: Die Mittelmächte hätten sich stets in Schweigen, sobald sie über ihre Absichten befragt werden. Die Schlacht muß ihren Fortgang nehmen.

„L'Intransigeant“ findet, die Note lasse sich in die Formel zusammenfassen: die Alliierten sollen zuerst sprechen; die Mittelmächte tun nicht den geringsten Schritt zum Frieden.

„Globe“ in der „Victoire“ erklärt, man spreche schon zuviel vom Frieden, und wenn man dem deutschen Volke die Illusion erhalte, daß die Entente aus Gutwilligkeit ein Uuentschieden annehmen müsse, wenn Deutschland noch einige Zeit Widerstand leiste, so verlängerten die Schwärzereien über den Frieden nur den Krieg.

### Schwedische Presstimmen.

Stockholm, 24. September. Die Blätter besprechen die deutsche Antwort auf die Papstnote. Sie unterstreichen besonders als etwas ganz Neues den Anschluß Deutschlands an den Gedanken der Zustimmung zur Einberufung des Völkerrechts und des obligatorischen Schiedsgerichtes. Die Antwort auf die Papstnote sei fast auch in der Hinsicht, daß sie abgegeben sei im Einverständnis mit der deutschen Völkervertretung. Ein großer Mangel der Antwort sei, daß die belgische Frage nicht berührt wurde, aber, sagt „Evenska Tidning“, die Tür, die nicht zugeriegelt ist, kann geöffnet werden.

### Die Presse in Amerika.

New-York, 23. September. (Neuter.) Die „Tribune“ bezeichnet die Ausführungen der Antwortnote als henijerijnsche Edele, die von erhabenen Gedanken tröpften. Weiter heißt es unter anderem: Sie sind bestimmt, die deutschen Verbreecher zu verdecken. Da die Macht nicht das Recht überwältigen konnte und da Deutschland sich nicht durch Gewalt, Doppelsinnigkeit und Grausamkeit die Weltbeherrschung sichern konnte, ist sein Ziel war, so soll ihm jetzt gestattet werden, wieder als ebenbürtig in den Kreis der Völker einzutreten mit der Behauptung, daß die Ideale der internationalen Gesellschaft, die die Völker hochhalten, jetzt die seinen geworden sind. Eine andere merkwürdige deutsche Grille ist, daß in der deutschen Note an den Papst nicht ein Wort von Rente und keine Andeutung über Wiedergutmachung steht. Der Gedächtnis und Ausgegohene will in die neue Gesellschaft der Nationen aufgenommen werden, aber nur unter seinen eigenen Bedingungen, die Sad und Asche für die in der Vergangenheit begangenen Rücksichtslosigkeiten nicht in sich schließen. Wie steht es um Belgien, Polen und Serbien und wie um das unerlöste Italien und Elsaß-Lothringen? Es kann auf Erden keine Freude über einen verhärteten Sänder geben, der allein in der Hoffnung bereut, auf diese Weise seine schlechtemordenen Gewinne zu behalten. Worte sind eitel, bis der Kaiser bereit ist, sowohl Wiedergutmachung zuzugestehen, als auch Rente zu zahlen.

Die Zeitung „World“ sagt: In den Noten Deutschlands und Österreich-Ungarns an den Vatikan befindet sich keine neue Tatsache. Es hat sich nichts geändert. Jeder Tag bringt neue Beweise von dem verbrecherischen Charakter der gegenwärtigen deutschen Regierung in allen ihren auswärtigen Beziehungen. Freund und Feind sind in gleicher Weise Opfer seiner organisierten systematischen Verräterei, und da die Regierung weiterbesteht, so gibt es keine Grundlage, auf der der Frieden geschlossen werden, und keine Grundlage, auf der man in Friedensunterhandlungen eintreten könne.

Neuter ergeht sich in langen Depeschen. Die gekrigte Veröffentlichung, sagt das Bureau, sei die erste offizielle Aufklärung über Bernstorffs aktive persönliche Teilnahme an deutschen Komplotten, die man bisher den Attaches v. Papen und von Ed hauptsächlich zugeschoben habe. Vizepräsident Marshall habe der allgemeinen Enttäuschung des Kongresses den folgenden Ausdruck gegeben: „Die Bernstorff-Einrichtungen sind für immer allen Zweifel bei den Amerikanern über die Rechtmäßigkeit und Notwendigkeit dieses Krieges ein Ende. Sie beweisen, daß die deutsche Regierung ununterbrochen versucht, wenn nötig durch Bestechungen und zu erziehen, wahrscheinlich in der Hoffnung, in Europa zu liegen und danach uns zu erniedrigen und zu unterwerfen. Wer nicht von ganzem Herzen für den Krieg ist, ist für den Verdacht aus, daß er zu den Besten gehört, die von den fünfzigtausend Dollars Fugon jaget. Der Konkreß ist eckig, und alle seine Unterredungen werden die Amerikaner davon überzeugen, daß sie den Krieg führen müssen.“





Briefkasten.

W. K. 100. Ihre Fragen kann nur die Oberste... Die müssen dort nachsehen und sich genau erkundigen...

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nach der Verfügung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 11. 9. 17 haben alle gewerblichen Verbraucher...

- a) an die für den Ort der gewerblichen Niederlassung des... b) an die für den Ort der gewerblichen Niederlassung...

Bestellt der Verbraucher eine besondere Meldebarte zu richten, welche mit den unter a bis c genannten nicht gleichlautet...

Zu den Meldungen sind die neuen seit dem 1. 9. 17 gültigen Meldebarten zu verwenden.

Die Meldebarten sind in der Geschäftsstelle der Kohlenversorgung, An der Magdalenenstraße 10, 2. Etod, Zimmer 2, gegen eine Gebühr von 0,15 Mark erhältlich.

Breslau, den 20. September 1917. Der Magistrat, Ortskohlenstelle. Prescher.

Breslener Notiz.

Am 23. September 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. O. 1./6. 17. R. L. betreffend Beschlagnahme und Befristung...

Schafft getragene Kleidungsstücke in die Altbekleidungsstelle, Ring 48.

Christel

Ein Bauern-Roman von Maria Linden

4. unveränderte Auflage (236 Seiten)

Preis 1.10 Mark

Zu beziehen durch die

Volkswehr-Buchhandlung

Stadt-Theater.

Dienstag 7 1/2 Uhr: „Die teure Augen.“ Mittwoch 7 Uhr: „Aida.“

Lobe-Theater.

Dienstag 7 1/2 Uhr: 13. vollständige Vorstellung zu Gemäch. Nr. „Die Sommerachtsraus.“

Thalia-Theater.

Dienstag 7 1/2 Uhr: „Das Räthchen v. Heilbrunn.“ Mittwoch 7 1/2 Uhr: „Der Wissenschaftler.“

Schauspielhaus.

Operettenbühne. Telefon 2545. Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 7 1/2 Uhr: „Glückskinder.“

Giebich.

Heute 6 Uhr: Nur noch 6 Tage! Robert Steidl u. a. sein neuest. Schlager „Die Barfu“mode“

Diktoria-Theater.

Täglich 8 Uhr: „Glücksmädel“

Deutscher Kaiser.

Theater-Varieté. Große & Friedr.-Wilhelmsstr. 35. Täglich 8 Uhr: „Senkbaren“ mit Max Marzelli

Holzsohlen.

zu Einbettung von Sandalen. billig, bayer. Str. Friedrichstraße 6, 1.

Vom Schreibtisch in den Krieg.

Skizzen von Richard Schiller. Zu beziehen durch die Hauptvertriebsstelle. Preis 40 Pf.

Briefmappen.

enthaltend 5 Briefbogen und 5 Umschläge, gutes Schreibpapier, nur 15 Pf.

Dominikaner!!!

Jeden Sonntag und Donnerstag neuer Programmwechsel. Albert Potchner, bester Künstler. Paul Jahr, das Unkraut.

Eden-Theater.

Nikolaistraße 27. Dienstag - Donnerstag. Rührend! Ergreifend! Der Schwur der Renate Rabenau

Die Affäre Goulden.

Fesselnde kriminalistische Enthüllung in 4 Akten. Hella Moja.

Lichtspiele.

Der große Sensationsklager: „Aspinn.“ Park Kri. (ant. u. Abouguer.)

„Tobak“ (best. Zigaretten).

100 St. 75 St. 50 St. 25 St. 10 St. 5 St. 2 St. 1 St.

Schöne u. preiswerte Blusen.

Wolle und Seide finden Sie in der Blusen-Ecke. Schmiedebücke 58 Ecke Kadlergasse.

Heklographen.

Blätter, in Ersatz zur Vervielfältigung für Handschrift, Schreibmaschine und Zeichnungen.

Geübte Näherinnen.

auf blaue Monteur-Anzüge finden dauernde Beschäftigung. Meldungen mit Ausweis im 3. Stock.

Leinenhaus Bielschowsky.

Nikolaistraße 78.

Tüchtige Ofenseker.

auf Landarbeit bei guter Vergütung nach Länd. u. s. V. Paprotny, Ofenbaumeister.

Tischler und Polierer.

sucht Werft, Teichstraße 9.

Geübte Näherinnen.

auf blaue Monteur-Anzüge finden dauernde Beschäftigung. Meldungen mit Ausweis im 3. Stock.

Leinenhaus Bielschowsky.

Nikolaistraße 78.

Filzputzieder.

Freund & Krebs, Parisstraße 80.

Handbereinigung.

vergeben. Zu erfragen Schweiberstr. 8.

Aus allen deutschen Gauen kämpften unsere Männer zusammen, ein unerschütterlicher Wall deutschen Pflichtbewusstseins...

Wenn Ihre Augen schwächer werden.

wenn Sie eine Brille oder Klemmer brauchen, dann kommen Sie in „Fiedlers“ Augenläser-Institut...

San. Rat Dr. J. Friedländer.

Chillerstraße 27.

Zahnarzt Olbrich.

Chillerstraße 1.

Zähne Schliebs.

Chillerstraße 13.

Damenhüte billigt.

Freund & Krebs, Marienstr. 20.

Wohnungen.

Bergstraße 29/32.

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate.

nur 20 Pfennige.

Gewissenhafter Lastkraftwagenführer.

per sofort gesucht.

„Feld-Kraftwagen“ A.-G.

Breslau-Gräbschen, Gr. Mochbernerstraße.

Maschinen.

für unsere Licht- und Heizungsanlagen...

Tüchtige Ofenseker.

auf Landarbeit bei guter Vergütung...

Tischler und Polierer.

sucht Werft, Teichstraße 9.

Geübte Näherinnen.

auf blaue Monteur-Anzüge...

Leinenhaus Bielschowsky.

Nikolaistraße 78.

Filzputzieder.

Freund & Krebs, Parisstraße 80.

Handbereinigung.

vergeben. Zu erfragen Schweiberstr. 8.

Schmädchen.

die tücht. Verw. werden soll. l. s. m. d. Schmiedebücke...

Hohen Heidenverdienst.

auszule. Sie durch den Verkauf unserer...

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 25. September.

Was tuft du für den Frieden?

Ein Hoffen und Sehnen erfüllt die Dörfer Europas. Wie lange soll das grauenvolle Treiben, das Wasserwoben, das...

Nur ist man sich darüber, daß die Kriegshetze aller Nationen sich gegenseitig in die Hände arbeiten zur Verlängerung des...

Unterstützen Sie nicht die Macht und den Einfluß der Arbeiterbewegung...

Sehr oft hört man in der Arbeiterschaft Klagen über die rechtlichen Spotts über das Phrasenspieler der Bettungen...

„Volkswacht“.

Strümpfe

für die bedürftige Bevölkerung.

Der Reichsweilungsdienstliche Dienst beabsichtigt wieder größere Posten von grauen Männer- und grauen Frauenstrümpfen...

Diese Strümpfe werden den Kommunalverbänden zur Zuführung an die bedürftige bürgerliche Bevölkerung zum Kauf angeboten...

Die Bezugspflicht für die einzelnen Erwerber der Strümpfe bleibt unberührt, d. h. auch diese Strümpfe werden nur gegen Bezugsscheine abgegeben...

Vom Kürbis.

In ähnlicher Fülle lagern jetzt die Kürbisse in den Lagern der Grünhandgeschäfte...

Der Anbau des Kürbisses war übrigens im höchsten Grade lehrreich. Blätter und Blüten wurden zu Heilzwecken verwendet...

Aus dem Kürbis werden auch verschiedene Gerichte zubereitet, wie Kürbisbrot, Kürbisfleisch...

Auch bei uns wird der Kürbis kultiviert, sowohl seiner Früchte wegen, aus denen Kürbissuppe bereitet und Kürbiskernöl...

Das gewerbmäßige Herstellen von Kohlenstücken aus Leder verboten!

Aus den Militärkleidungsämtern kamen jetzt in der Hauptfache die Leberabfälle, die zu Kohlenstücken verwandelt wurden...

Die Erzeugnisse-Gesellschaft m. b. H. hat deshalb durch eine im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Bekanntmachung die gewerbmäßige Herstellung von Kohlenstücken...

Die Bedeutung der Papiergewebe

wird auf der Ausstellung der Breslauer Messgesellschaft vom 29. September bis zum 14. Oktober hauptsächlich von Augen gefolgt werden...

Geschäfte, Gewebe aller Art, roh, gefärbt, gestrichelt, bedruckt, Gewebe für technische und industrielle Zwecke...

Sechs der angesehensten und bedeutendsten Spezialfabriken für Textilmaschinen werden Spinnmaschinen, Spulmaschinen...

Ermittlung der Papierbestände.

Amlich wird gemeldet: Die bereits angekündigte Bekanntmachung des Reichskanzlers über Papier, Karton und Pappe ist inzwischen veröffentlicht worden...

Zur Anzeige der Bestände sind nicht nur gewerbliche Verarbeiter, sondern auch Papierhersteller, Papierhändler und sämtliche übrigen Personen...

Korholz und Korlabfälle beschlagnahmt.

Heute ist eine Bekanntmachung über Beschlagnahme und Bestandserhebung von Korholz, Korlabfällen und den daraus hergestellten Holz- und Holzgerzeugnissen in Kraft getreten...

Die gewerblichen Verbraucher von Kohle, Holz und Breitspalt

mit einem monatlichen Verbrauch von 10 Tonnen und darüber haben vom 1. bis 6. Oktober die vorgeschriebene Meldung zu machen.

Kinder im Straßengewühl.

Der Breslauer Trostheimverein hat in seiner letzten Mitgliederversammlung gegen das gefährliche Spielen der Kinder auf der Straße einen Beschluss gefasst...

Wasserhauamt für Breslau.

Der Polizeipräsident hat mit Zustimmung des Magistrats eine sofort in Kraft tretende Verordnung erlassen, durch die ein für alle Wasserläufe zweiter und dritter Ordnung des Stadtkreises Breslau...

Verichtigung der Verichtigung.

Zu dem Schreiben der Fize-Kaufmann-Werke in der Nummer vom 20. September bitte ich um Aufnahme folgender Notizen:

Die Behauptung des Herrn, meine Angaben vor dem Schlichtungsausschuss über meinen Verdienst wären vollständig unrichtig, weise ich zurück...

Das Kriegsmietamt im August.

Im Laufe des Monats gingen 308 neue Anträge ein und 166 früher erledigte wurden wieder aufgenommen...

Bei den Mietsräumen handelte es sich bei 221 Fällen um Wohnungen, bei 3 um Geschäftsräume und bei 28 um Hebes vereinigt...

Ihrem Verufe nach gehörten die Mieter bei 181 Fällen zu den Lohnarbeitern, bei 27 zu landwirtschaftlichen Angehörigen...

Unter den vor der Beschlagnahme erledigten Sachen befanden sich 13 wieder aufgenommen, in denen der Vermieter unter Behauptung seiner Nothlage...

Geldbiefähle.

Am 1. August wurde der 17jährige Arbeiter E. vom hiesigen außerordentlichen Kriegsgericht wegen Kartoffelbiefähle zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt...

Auf einem Feldwege in Klein-Mochern wurde der Schneidermeister B. aus Breslau am 27. Juli um fünf Uhr...

Die Arbeiterfrau W. wurde am 1. August von einem Stellenbesitzer in Groß-Tschornitz beschuldigt, sie sei einmisch in einem Felde abgemittelt...

Von der Aufsicht.

Wegen Überhand gegen die Staatsbank wurde am Montag der 17jährige Arbeiter E. vom außerordentlichen Kriegsgericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt...

Verunglückte Straßenbahnfahrerin. Am Sonntag früh hatte eine Straßenbahnfahrerin von Untenbergras...

Erhängt hat sich am Sonntag in seiner Wohnung auf der Werkstraße ein Unterbeamter, der seit einiger Zeit verheiratet war...

Die mit ihren 2 Enkelkindern besetzte Geschwisterkaterne lag am Montag vormittag im Allerheiligen-Hospital noch immer besinnungslos da...

Einbruch in die Wohnung. In der Nacht zum 21. September haben Einbrecher das Fleischgeschäft Berliner Platz 14 heimlich...

Diebstahl eines Hundes. Am Sonntag wurde ein Hund des hiesigen Hauptbahnhofs am 22. September einem Portier...

Diebstahl eines Hundes. Am Sonntag wurde ein Hund des hiesigen Hauptbahnhofs am 22. September einem Portier...

Diebstahl eines Hundes. Am Sonntag wurde ein Hund des hiesigen Hauptbahnhofs am 22. September einem Portier...

**Leuchtgasvergiftungen.** Am 26. September, früh in der achten Stunde, wurde in einer Wohnung an der Straße 22 ein 36 Jahre alter Soldat an Leuchtgas vergiftet vorgefunden. Sanitätsmannschaften der Feuerwehrgesellschaft versuchten, die Vergifteten wieder so voll zur Besinnung zu bringen, daß sie ihn in der Wohnung verlassen konnten. Es lag ein Unglücksfall vor.  
 In dem Hause Nr. 12 hat sich am Montag, mittags 12 1/2 Uhr, ein 18 Jahre altes Mädchen mit Leuchtgas vergiftet. Das Fräulein ist dort empfangen worden, aus welchen Gründen sie zu dem Versuch der Gasvergiftung schritt, ist nicht ermittelt. Die Vergiftete wurde von Samaritern der Feuerwehrgesellschaft nach Anwendung des Sauerstoffapparates ins Wenzels-Hand-Krankenhaus geschafft.

**Theater, Konzerte und Vergnügungen.**

**Stadttheater.** Heute 7 1/2 Uhr „Die toten Augen“. Mittwoch 7 Uhr „Aida“. Donnerstag 7 Uhr „Der Silberpfeifen Röhmung“. Freitag 7 Uhr „Die verkaufte Braut“.  
**Schauspielhaus (Operettenbühne).** Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag „Glückwünscher“. Mittwoch und Freitag „Der Kaiserhändler“. Sonntag nachmittags findet die erste öffentliche Nachmittagsvorstellung der Winterpielzeit statt. Zur Aufführung gelangt „Die Hörner-Christen“. (Anfang 3 1/2 Uhr.) — Der Vorverkauf für die angeforderten Vorstellungen findet täglich statt.  
**Opertheater.** Heute abend 7 1/2 Uhr erste vollständige Vorstellung zu Carl ermdingsten Preisen mit „Ein Sommernachts Traum“. Mittwoch „Cyprienne“. Donnerstag und Freitag abend sind die Gastspiele der künstlerischen Tänze von Lo Hesse und Joachim v. Seewitz. Dazu Schnitzers „Abschieds-jouher“. In neuer Einfubierung. Sonnabend abend zum ersten Male neu einfubiert „Romeo und Julla“.  
**Theatertheater.** Heute abend „Das Räthchen von Sellbrunn“. Morgen abend „Der Wissenschaftler“. Donnerstag, Freitag, Sonnabend abend „Wenn der junge Peter blüht“. Sonntag abend zur Feier von Schubertmanns 60. Geburtstag „Das Blumenboot“.

**Schlesien und Bosen.**

**Kamelen, 25. September.** Zwei Knaben erstickt. In einer Brennerei des hiesigen Kreises wurden zwei einjährige Knaben alte Knaben tot aufgefunden. Sie waren mit dem Anstrichen der Wände beschäftigt gewesen, die sich unter dem Kessel angefangen hatte. Dabei wußten sie wohl, ohne daß es bemerkt wurde, den Erstickungstod gefunden haben.  
**Sagan, 25. September.** Rät Eßne im Felde. Der Bleicherearbeiter Wittig in Marsdorf hat acht Eßne im Felde. Alle erhielten zum 64. Geburtstag des Saters Urlaub, aber nur fünf konnten erlangen, da zwei krank, der dritte vermisst ist.  
**Siedlitz, 25. September.** Auch mehr Opfer beim Eisenbahnunglück in Polnisch-Kaulitz. Das große Eisenbahnunglück in Polnisch-Kaulitz hat weitere schwere Opfer gefordert. Bisher sind 20 Tote, 35 Schwerverwundete und über 70 Leichtverwundete gemeldet. Die Ursache des Unglücks wurde festgestellt, daß der Lokomotivführer der Rangiermaschine entgegen der ausdrücklichen

Warnung des Stationsvorstehers, der auf die bevorstehende Einfahrt des von Cosel ankommenden Personenzuges hinwies, sich selbst die Weiche freistellte und mit dem Wasserleitwagen auf das Hauptgleis fuhr.  
**Abnighöhe, 24. September.** Französisches Märgold. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden dem Handwerksmeistermann aus Cosnowice am Freitag beim Passieren der Ueberwachungsstelle 40 000 Francs in Gold französischer Währung abgenommen und der Reichsbank überliefert.  
**Abnighöhe, 24. September.** Ertrappeder Speditions-müller. Auf der Grenzbrücke über die Przemsa wurde der Schmuggler Raiser aus Abnighöhe von einem preussischen Zollbeamten verfolgt und auf deutschem Gebiete festgehalten. Der Schmuggler hatte 42 Pfund Speck unter den Kleidern verborgen. Die er aber die Grenze zu schmuggeln versuchte. Der Speck wurde dem Kriegsamte Breslau und der Schmuggler seiner Heimatbehörde zur Bestrafung überwiesen.

**Neueste Nachrichten.**

**Amerika nickt sich in Asien ein?**

**Kopenhagen, 25. September.** „Berlingske Tidende“ meldet aus Saporanda: Mit großer Bestimmtheit auftretende Gerüchte besagen, die Vereinigten Staaten haben der russischen Regierung vorgeschlagen, Kamtschatka gegen Bezahlung eines sehr bedeutenden Betrages zu übernehmen.

**Sperre gegen die Neutralen?**

**Kopenhagen, 25. September.** „National Tidende“ teilt mit, die britische Regierung habe auf Ersuchen der amerikanischen Regierung vorläufig alle Ausfuhr nach Spanien und Holland eingestellt. Die Einstellung betrifft auch alle bis jetzt erteilten Ausfuhrbewilligungen, sie gilt sogar auch für die Waren, die bereits in Schiffen verladen sind. Eine Ausnahme bilden jedoch Kohlen. Die Wiedereinnahme der Ausfuhr ist erst wieder zu erwarten, wenn zwischen den Alliierten eine Einigung erzielt sein wird über die Grundzüge der neuen Blockadepolitik.

**Eingefandt.**

Nach dieser Rubrik veröffentlicht wir diejenigen Nachrichten aus unserem Leserkreis, für die wir nur die prägnanteste Zusammenfassung übernehmen.  
**Die Reaktionen.**  
 Werte Reaktionen! Das der Stadt Breslau gehörige Gelände am Renteikircher Weg, hinter dem Stadterischen Grundstück, welches jetzt drei Jahre als Kriegslager verpackt ist, soll zum Einmieten von Kartoffeln verwendet werden und die Vorbereitungen sind schon in vollem Gange. Das trifft die dortigen Pächter ganz unvorbereitet, weil die Räumung des Geländes bis 1. Oktober erfolgen soll.  
 Eine Anzahl Pächter haben schon die abgeernteten Flächen wieder besät und bei dem teuren Samen 10—15 Mark aus-

gegeben; dieses Geld ist weggenommen, der Samen verschwunden. Dabei ergeht an alle, die ein Hühnerhügel haben, die Mahnung, ja recht sparsam mit den Samereien umzugehen.  
 Wie erlauben uns nun die Frage, wie der Magistrat diesen Pächtern den Schaden, der ihnen durch das Räumen der besetzten Flächen entsteht, ersetzen? Es wäre nicht mehr als recht und billig! Wenn schon die Arbeit verloren ist, das Geld sollte ihnen nicht verloren sein. Wenn Anfang September die Bekanntmachung des Magistrats erfolgt wäre, wären den Pächtern die Geldeausgaben und die Arbeit erspart geblieben.  
 Wenn noch eine Frage, was geschieht mit den Lauben, welche sich die Leute mit großen Geldeausgaben, Mühe und Arbeit erbaut haben? Die Lauben kann man doch nicht auf den Rücken nehmen und nach Hause tragen, wo man auch keinen Platz hat. Wie erlauben uns deshalb den Vorschlag, den Laubbesitzern einen Platz anzuweisen, wo die Lauben alle zusammengekehrt werden können, dort verbleiben sie bis zum Frühjahr. Denn wir erwarten, daß der Winter dann wieder verpackt wird.  
 Herrn Stadtrat Jungfer, welcher den Kriegslager unter sich hat, bitten wir mitleidigen Herzens diese Fragen zu besprechen und durch Bekanntmachung die Pächter zu benachrichtigen, damit sie sich danach richten können.  
 Einmal für viele.

**Vom Kohlenhandel.**

Wenn ich in Ihrem wertigen Blatte recht gelesen habe, so sollten am 20., 21., 22. speziell die Lage sein, wo man für Kola-Marken Kohlen bekommen sollte. Nun war ich auf an der Straße in dem Kohlengeschäft von Dringner, Ecke Viktorienstraße, und habe von meinem Fenster aus beobachtet, daß Kohlen abgeladen wurden. Ich ging nun schnell die vier Treppen herunter, holte mir den Wagen aus dem Keller und fuhr schnell dorthin. Da sagte die Inhaberin, sie verkauft noch keine Kohlen, sie fährt jetzt noch weiter nach Kohlen. Ich bat sie nun, da wir nur zwei Freundinnen da waren, und doch zu geben. Sie sagte, daß sie keine Ausnahmen mache und könne ich ja den Schupmann holen. Ich meine, wenn Kohlen vorhanden sind, dann müßte man doch auch welche erhalten, zumal man um einen halben Zentner tiefergehen laufen muß. Für diese kleine Kohle, mehr Staub, muß man 1,15 Mk. für den halben Zentner zahlen. Ich sagte ihr: „Hoffentlich kommt noch mal die Zeit, wo Sie wieder froh sein werden, wenn man bei Ihnen kauft, nicht daß nach Willkür verkauft wird.“ Ich berief mich auch auf die Zeitung, da sagte sie, die gehe sie garnichts an. Muß man sich das alles so ruhig gefallen lassen?  
 Frau Agnes D.

**Sauertraut für Schwerarbeiter.**

Wie aus der Bekanntmachung an den Dischbüchsen zu ersehen ist, erhalten diese Woche die Schwerarbeiter 1 Pfund Sauertraut auf Schwerarbeitermarken Nr. 14 zum Preise von 37 Pf. Bis jetzt hat man daselbst zum Preise von nur 30 Pfennige ohne Marken erhalten. Jedermann wird sich fragen, wie kommt das? Warum müssen wir auf einmal 7 Pf. mehr zahlen? Etwa weil es auf Marken gibt? Da ist es doch besser, es bleibt im freien Handel, denn die Marken sind doch nicht dazu da, die Waren zu verteuern, sondern nur gerecht zu verteilen, ich denke wenigstens so. Jetzt werden wohl die Schwerarbeiter davon nicht werden.  
 Warum wird also das Sauertraut auf Marken und dazu zu solch einem hohen Preise abgegeben?  
 Einmal für alle.

**Bezugsquellen-Verzeichnis.**

<b>Erstclassig 8 mal wöchentlich.</b>	<b>Alkoholfreie Getränke.</b> Bilz-Sinalco Thomas Brunse, Pilsener 2311.	<b>Bäckereien und Konditoreien.</b> Froeh, Carl, Odenstr. 28. Fischer, Paul, Odenstr. 28. Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Berufsbildung, Wäsche.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Bier-Bräuerien, Bier-Verleger.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Blusen - Röcke.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Neuheiten.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Drogen und Farben.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Eisen- u. Stahlwaren.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Fabrikate und Nähmaschinen.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Fahrräder u. Maschinen.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Felle.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Fishing, etc.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Fisch.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Altonaer Fischhalle.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.
---------------------------------------	--	--	--	--	---	--	--	---	---	---	--	---	--	--

**Konsum- und Sparverein „Vorwärts“**  
 für Breslau und Umgegend, e. G. m. b. H.  
 Breslau VIII, Daxenburgerstraße 127—133.  
 15 000 Mitglieder — 18 Verkaufsstellen  
**Konsumvereinsmitglieder!**  
 benützt Eure eigene  
**Sparkasse**  
 Spargelder werden mit 4 Prozent verzinst.

<b>Photographische Ateliers.</b> Dahn, V., Gorka-Platz 13, Salvatorstr.	<b>Putz, Modes.</b> Einfache, Anns, Friedr.-Wilhelmsstr. 59.	<b>Schankwirtschaften.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Hinter-Kennie, N.,</b> bleiche 5/6 Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Schuh-u. Schuhmacher.</b> Christmann, Ansb., Koch, Ederlingstr. 58.
<b>Rosaleischer u. Wurstfabrik.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Sargmaschinen.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Schirme, Stöcke.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Waren- u. Kaufhäuser.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Wäsche, Trikotsen.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.
<b>Kaufhaus „Adler“</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Kaufh. Julius Friedländer.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Woll- und Wollwaren.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Werkzeuge, Baubehelge.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Wild- und Geflügel.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.
<b>Zahn-Ateliers.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Zahn-Ateliers.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Zigaretten u. Zigarren.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Zigaretten u. Zigarren.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.	<b>Zigaretten u. Zigarren.</b> Fischer, Paul, Odenstr. 28.